

Gelbschnabeltaucher *Gavia adamsii* (G.R. Gray, 1859)

• Ausnahmeerscheinung

• Rote Liste wandernder Vogelarten Deutschlands (2012): R

Der Gelbschnabeltaucher brütet in der küstennahen Tundra Russlands vom Murmanner Gebiet bis zur Tschuktschen-Halbinsel sowie in Nordamerika. Seine präferierten Bruthabitate liegen an Süßwasserseen im Tiefland der arktischen Küste, an Flüssen und Ästuaren teilweise auch bis in das Binnenland hinein. Der russische Bestand wird auf gerade einmal 50 bis 100 Brutpaare geschätzt. Den Winter verbringt die Art in südlicheren Bereichen, dabei meidet sie auf ihren Zugrouten eisbedeckte Flächen (GILLINGS in HAGEMEIJER & BLAIR 1997, DEL HOYO et al. 1992). Ein Teil der westpalaearktischen Population überwintert an Nord- und Ostsee. Für die Nordsee werden 100 bis 200 Individuen als Winterbestand angenommen. Nach neueren Erkenntnissen treten Gelbschnabeltaucher auch in der südlichen Ostsee regelmäßig auf, besonders im Frühjahr (BELLEBAUM et al. 2010). Gelegentlich ist die Art auch an Binnengewässern in Deutschland zu finden. Die Brutzeit des Gelbschnabeltauchers beginnt Anfang Juni, ist jedoch abhängig vom Fortschritt der Schneeschmelze im Frühjahr.

Die IUCN hat den Gelbschnabeltaucher als potentiell gefährdet eingestuft (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2015). Er gilt aufgrund des von ihm genutzten Areals als verwundbar durch Havarien mit Öl, aber auch durch Anreicherung von Schwermetallen im Körper.

In Sachsen-Anhalt ist die Art bisher zweimal nachgewiesen worden (vgl. DORNBUSCH 2012):

1. 17.02. bis 21.03.1998 1 Ind. im 2. Kalenderjahr Kiessee Wegeleben/HZ (WADEWITZ & HEUER 1998, M. Wadewitz u. a. in DSK 2002).



Gelbschnabeltaucher im 2. Kalenderjahr am 20.02.2004 am Kühnauer See in Dessau-Roßlau. Foto: F. Eppert.

2. 15. bis 24.02.2004 1 Ind. im 2. Kalenderjahr Kühnauer See sowie vom 06. bis 08.03.2004 auf der Elbe bei Neeken/DE (SCHWARZE & BIRKE 2006, E. Schwarze & P. Birke in DSK 2008).

Ralf Bergmann
[02/2020]